



Migräne-Operation

1. Über einen Schnitt in der Lidfalte wird der Corrugator-Muskel über den Augenbrauen entfernt.
2. Äste der Trigemini-Nerven werden freigelegt und entlastet.

Mit dem Skalpell gegen Migräne

HEILUNG → Mit einem operativen Eingriff will Dr. Thomas Muehlberger seit dieser Woche in Zürich chronisches Kopfweh heilen.

silvia.tschui
@ringier.ch

Es kann mit einem Flackern hinter dem Auge beginnen, mit Sehstörungen oder mit Übelkeit. Dann weiss ein Migränepatient, dass er wahrscheinlich für den Rest des Tages oder gar für mehrere Tage flach liegen wird, in einem verdunkelten Raum, weil jede Lichtquelle, die aufs Auge trifft, schmerzt. Einfachste Vorrichtungen wie Aufstehen, um aufs Klo zu gehen, oder sich lediglich im Bett umzudrehen, werden zur Qual.

Nervenstörung

Bei ungefähr einem Drittel aller Leidenden, so die Theorie von Dr. Thomas Muehlberger, liegt die Ursache für die Migräneattacken in einer Verkrampfung des

Stirnmuskels «Corrugator». Dieser Muskel im Bereich der Augenbrauen drückt auf den darunterliegenden Nerv «Trigeminus», der Berührungs- und Schmerzinformationen an das Gehirn leitet. Muehlberger, Leiter der Rotkreuzklinik in Berlin, trennt diesen Muskel in einer kleinen Operation durch. Zuerst klärt er aber ab, ob der Patient überhaupt auf die Methode anspricht: Mittels Botox-Injektion lähmt er den Muskel für ungefähr acht Wochen.

In dieser Zeit schreibt der Patient ein Migränetagebuch. Reduzieren sich die Schmerzattacken, wird operiert. Nebeneffekt: Die Stirn oberhalb der Nasen-

wurzel in Zornesfalten zu legen, ist mit durchtrenntem Muskel nicht mehr möglich – ein Resultat, das viele gesunde Menschen beim Schönheitsdoktor zu erreichen suchen.

Umstrittener Eingriff

Bei 55 Prozent der Operierten soll es nach der Operation zu einer Verringerung der Anfälle gekommen sein, 35 Prozent seien auch ein

Jahr später gänzlich schmerzfrei. Trotzdem ist die Operation bei Fachleuten nicht unumstritten:

«Eine Heilungschance von 35 Prozent ist für eine chirurgische Therapie sehr gering», sagt Professor Kai Scheufler, leitender Arzt

Die Operation hat einen Nebeneffekt.

→ NACHGEFRAGT

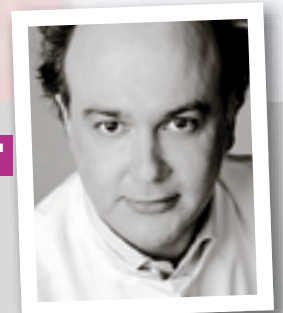
«OP hilft nicht allen»

Herr Muehlberger, warum steht ihre Migräne-Operation in der Kritik?

Jede medizinische Neuerung stösst grundsätzlich auf Kritik. Auf meiner Webseite stehen ungefähr zehn Publikationen, die die Wirksamkeit dokumentieren – und die stammen nicht etwa von mir selbst.

Neurologen sind trotzdem nicht begeistert.

Das liegt daran, dass die Technik aus einem komplett anderen medizinischen Feld kommt – aus der ästhetisch-plastischen Chirurgie. Auf den migränewirksamen Effekt nach der Operation bei kosmeti-



schon Patienten stiess man eher zufällig.

Kann Ihre Methode allen Migränepatienten Linderung verschaffen?

Keinesfalls! Operiert wird strikt nur, wer in der monatelangen Testphase auf die Behandlung anspricht. Der kleine Schnitt ist der letzte Schritt in der Therapie – und ich empfehle allen Patienten, auch andere Therapieformen auszuprobieren.

Dr. Thomas Muehlberger, Chefarzt für plastisch-rekonstruktive Chirurgie an der Klinik Deutsches Rotes Kreuz Berlin, eröffnete seine dritte Migräne-Praxis im Zürcher Sihcity. Weitere Informationen: www.migraene-chirurgie-zentrum.ch

der Abteilung Neurochirurgie der Klinik Hirslanden Zürich. Nur schon auf die Verabreichung von Placebos, also von wirkungslosen Scheinmedikamenten, würden gleich viele Migränepatienten positiv ansprechen. Ausserdem fehlten öffentliche einsehbare wissenschaftliche Daten zur Wirksamkeit – auch die Krankenkassen zahlen den 5000 bis 6000 Franken teuren Eingriff nicht.

Dass aber Botox-Injektionen tatsächlich einigen Migräne-Patienten helfen,

bestätigt auch Scheufler. «Aber Botox, so giftig es in den falschen Händen auch ist, baut sich nach gewisser Zeit wieder ab. Der Effekt eines durchtrennten Muskels ist aber weitestgehend irreversibel.» Aus Scheuflers Sicht ist die Operation deshalb mit Zurückhaltung zu betrachten. Vor der Operation sollen Patienten auf jeden Fall erst die medikamentöse Migräne-Therapie, die den Hirnbotenstoff Serotonin enthält, durchführen – diese sei erwiesenermassen wirksam. ●